



## Erster Überblick zum Thema "Freimaurerei"

### *Freimaurerei, Maurerei, Masonry, Masonerie, Königliche Kunst*

weltbürgerliche Bewegung auf der Grundlage einer christlich/humanistischen Ethik mit dem Ziel der Selbstverbesserung. Der Name rührt von den "Freestone Masons" her, den angesehensten Handwerksmeistern der mittelalterlichen Steinmetz-Zünfte, die ihre Kenntnisse nur an Ihre Zunftbrüder innerhalb der Dombauhütten weitergaben. Um den Zusammenhalt der Zunft zu fördern, wurden geheime Aufnahme- und Beförderungsrituale zelebriert, und um sich in fremden Bauhütten legitimieren zu können, benutzten die Steinmetze geheime Erkennungszeichen für ihre Zunft-Zugehörigkeit und ihren Kenntnisgrad. Während der Aufklärung im 18. Jahrhundert erweckten Bürger- und Adelskreise die auf der Regel des Templerordens basierenden Bräuche erneut zum Leben, sie erschufen den Freimaurerorden. Ziel war, die starren gesellschaftlichen Schranken zu durchbrechen und ist bis heute, die Verwirklichung der Nächstenliebe als erfüllende Lebensphilosophie im eigenen Bewusstsein zu verankern.

### *Loge*

Die Vereinigungen der Freimaurer heißen Logen. Der Begriff leitet sich aus dem englischen Wort "Lodge" ab, zu Deutsch: Bauhütte. Die Welt-Freimaurerei erkennt nur solche Logen an, die nach einem anerkannten Ritual arbeiten und die Erlaubnis zur Arbeit von der Großloge ihres Landes besitzen. Gelegentlich treten andere Gruppen als Loge auf (z.B. die berüchtigte Geheimloge P2) die nicht von der Großloge ihres Landes anerkannt sind. Sie haben mit Freimaurerei nichts zu tun und werden als irreguläre Logen bezeichnet. Reguläre Freimaurerlogen sind den Gesetzen und den Sitten Ihres Landes verpflichtet. Jede Loge wählt ihren Logenmeister für drei Jahre.

### *Tempel*

Der Tempel der Freimaurer ist der Versammlungsort, an welchem die Brüder ihre Logenarbeiten abhalten. Jeder Ort, auch in der freien Natur, kann ein Tempel sein. Voraussetzung ist die vorgeschriebene Anordnung der Ritualgegenstände und die Eröffnung der Loge durch den Logenmeister. Der Tempel wird je nach dem Grad der Arbeit unterschiedlich ausgestattet. Der Tempel ist nach Osten ausgerichtet, dort steht der Altar mit dem Sitz des Logenmeisters. Im Westen gegenüber befinden sich die Plätze der beiden Aufseher, im Süden und im Norden des rechteckigen Raumes nehmen die übrigen Logenbrüder Platz. Geistiges Vorbild ist der Salomonische Tempel als Ort d. Weisheit. Die Decke des Tempels bildet der Himmel, dargestellt durch eine hellblaue Decke oder einen Sternenhimmel, mit dem mittsommerliche Himmelsbild des Johannistags. Johannes der Täufer ist der Schutzpatron der Johannislogen, deren Farbe ist hellblau. Der Johannistag ist der höchste Feiertag im Logenjahr.



## *Grade*

Die Logenbrüder erarbeiten sich im Laufe der Jahre immer weitere Erkenntnisstufen, äußerlich dargestellt durch Grade wie Lehrling, Geselle und Meister. Auf diese drei Grade der Johannisloge bauen im Orden weitere Grade auf, sie werden in Andreaslogen und Kapitellogen erarbeitet. Den höchsten Grad, XII, hat allein der Ordensmeister inne. Die Grade bedeuten keinerlei Hierarchie im Logenalltag, sie haben allerdings während der rituellen Logenarbeiten eine große Bedeutung. Außerhalb des Rituals gilt strikt die Devise "No Ranks, No Titles" und alle Brüder sind vollkommen gleichberechtigt.

## *Logenalltag*

Neben den monatlichen Tempelarbeiten, treffen sich die Brüder meist einmal wöchentlich zum freimaurerischen Gespräch, zu Vortragsabenden oder zu geselligen Anlässen. Während der Schulferien finden keine offiziellen Veranstaltungen in der Loge statt.

## *Rituale*

Die Rituale des Freimaurerordens liegen seit 1723 fest. Sie bestehen aus vorgetragenen Texten und aus Handlungen für die unterschiedlichen Grade. Die Einweihung in die geheimen Rituale ist das zentrale Element der Aufnahme in den Orden und der späteren Beförderungen zu höheren Graden. Das Ritual bildet den Rahmen für den Vortrag des Redners, meist eine freimaurerisch-philosophische Betrachtung alltäglicher oder historischer Gegebenheiten.

## *Symbole*

Seit Anbeginn der Menschheit dienen Symbole dazu, durch ihr Zeigen eine komplexe Empfindung auszulösen. Neben archetypischen Symbolen, welche allen Menschen eines Kulturkreises geläufig sind (Fahne, Ehering) werden in der Freimaurerei Symbole esoterisch verwendet. Die Bedeutung ist nur den jeweils Eingeweihten bekannt, oft erschließt sie sich erst Jahre später, um dann um so intensiver einen ganzen Themenkomplex freimaurerischer Inhalte abzudecken. So haben Hammer, Winkelmaß und Zirkel für Freimaurer wesentlich größere Bedeutung als für nicht Eingeweihte, andere, wie der raue Stein oder der musivische Fußboden haben außerhalb des Freimaurerbundes kaum eine Bedeutung.

Johannisloge

# “ZUM MÄRKISCHEN HAMMER“ Lüdenscheid

Gegründet 1888 - Matrikel-Nr. der GLLFvD 137 - VGL VD: 480



## *Frauen und Freimaurerei*

Die Freimaurerei ist stets ein reiner Männerbund gewesen, denn ihre Rituale zielen auf die genetisch veranlagten Eigenheiten der männlichen Psyche. Den Ehefrauen oder Partnerinnen der Brüder wird jedoch bei zahlreichen Gelegenheiten große Ehrerbietung entgegengebracht. Frauen und Kinder sind in das gesellschaftliche Logenleben integriert und erfahren von den Brüdern und Schwestern auch nach dem Tode eines Bruders ungebrochene Aufmerksamkeit - so wie es unter Brüdern sein soll. Wenn Frauen selber freimaurerisch arbeiten möchten, finden sie heute in einer eigenen Organisation in zahlreichen Städten Frauenlogen, die nach einem ähnlichen Ritual arbeiten. Allerdings wird auch dort die im Tempel rituell notwendige Geschlechtertrennung praktiziert. Offizielle Kontakte zu den regulären Logen des Freimaurerordens bestehen daher vor allem im gesellschaftlichen Rahmen.

Br. Irvin Krumnacker

Johannisloge "Reinoldus zur Pflichttreue", Dortmund

Ehrenmitglied Johannisloge "Zum Märkischen Hammer", Lüdenscheid

